

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 37.

Neuenbürg, Sonntag den 7. März

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. s. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892 wird hiedurch bekannt gemacht,

- 1) daß Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörenden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26. des Gesetzes vom 14. März 1853), im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahreserschätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet worden sind (zu vergl. Ziffer 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumppe's Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Art. 13);
- 2) daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;
- 3) daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;
- 4) daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Zugleich werden die Ortsvorsteher angewiesen, für thunlichste Verbreitung der vorstehenden Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren.

Schließlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, den Baukontrolleuren urkundlich zu eröffnen, daß sie bei der Vornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten u. s. w. ausdrücklich aufmerksam zu machen haben.

Den 4. März 1897.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Engelsbrand.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindefeldungen kommen am nächsten Montag den 8. März d. J., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 202 Stück Langholz III. und IV. Klasse mit 114,97 Fm.,
- 472 „ „ „ „ V. Klasse mit 131,81 Fm.,
- 114 „ „ „ „ „ „ mit 13,78 Fm.,
- 136 „ „ „ „ „ „ mit 13,78 Fm.,
- 76 Rm. Nadelholz-Brügel.

Den 3. März 1897.

Schultheißenamt.
Schäble.

Unterlengenhardt. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. März 1897, vormittags 11 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus dahier

- 195 Stück Langholz mit 91,52 Fm. und 92 Rm. Brennholz wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Kappler.

Obernieselsbach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. März d. J., vormittags 9 Uhr

verkauft die Gemeinde:
185 Stück Eichen- und Forstholz mit 54 Fm., sowie 53 Rm. Buchene Scheiter und forstliches Prügelholz. Zusammenkunft beim Rathaus.

Waldmeister Glauner.

K. Arbeitshaus Baihingen.

Die Lieferung des Bedarfs an

== Holz ==

zum Arbeitshaus für das Etatsjahr 1897/98 wird im Submissionswege vergeben:

90 Rm. tannenes und 28 Rm. buchenes Scheiterholz.
Tüchtige Lieferungstüchtige werden eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte für die Holzlieferung“ spätestens bis 13. März ds. Js., vormittags 11 1/2 Uhr

hierher einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Die Bedingungen liegen auf der Verwaltungskanzlei zur Einsicht parat.

Den 4. März 1897. K. Arbeitshaus-Verwaltung:
Gang.

Privat-Anzeigen.

Rothenbach-Werk.

Sägmehlbrickets

für Ofenfeuerung liefern bei Quantitäten von nicht unter 10 Ztr. in der Stadt Neuenbürg und noch Höfen zu M 1.40 per Zentner frei an's Haus. Kleinere Partien werden zum gleichen Sage loco hier verkauft.

Krauth & Comp.

Ernst Unter Ecker, Pforzheim

sucht auf Ostern:

Lehrlinge

als

Kettenmacher,
Kettenmacherinnen
Polisseusen,
Bijoutiers.

Dobel.

Bei der Waidablösungsfasse Dobel können sofort

4000 Mark

zu 4% ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger.

Wenige

Kalender pro 1897

sind noch eingetroffen.

C. Mech.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Fr. Wagner z. Krone.

Post-Couverts

mit Firmendruck von M 3.50 an bis 6 M pr. 1000 Stück liefert die Buchdruckerei von C. Mech.



SUPPENWÜRZEMAGGI

Pforzheim
Westliche
Karlstr. 17.

Adolf Franke

Pforzheim
Westliche
Karlstr. 17.

Ausstattungs-Geschäft, Pforzheim.

Größte Leistungsfähigkeit.

Ein vollständiges gut gefülltes Bett,
Unterbett, Deckbett, 2 Kissen zu 34.— Mk.

Bettfedern, vorzügliche, doppelt gereinigte Ware
das Pfund von 1.20 Mark an.

Genähte Bettschläuche
sind stets vorrätig und können sofort gefüllt werden.

Schwere federdichte Atlasbarchente,
nicht zu bestreichen, per Meter 75 Pfg., 90 Pfg. und 1 Mk.
Schwere Unterbetten und Matratzen, Drille,
Bettzeuge, waschechte Farben,
per Meter 29, 34, 40 und 48 Pfg.
Halbleinene Betttücher ohne Naht, 80 Pfg., 1.10, 1.50 per
Meter.

Für Kissen-Bezüge:
Baumwolltuche, } 35, 40, 48 Pfg. per Meter,
Halbleinen } 50, 58, 75 Pfg. "

Für Decken-Bezüge:
Satin, Augusta } 45, 50, 55 per Meter,
Croisese } 35, 42, 45 "

Weiß und rote Bettlamaste
in doppelter Breite für Deckenbezüge, 90 Pfg. per Meter,
in einfacher Breite für Kissenbezüge, 55 Pfg. per Meter.

Handtücher von 15 bis 60 Pfg per Meter.
Bettüberwürfe, weiß und farbig, Mk. 1.50 per Stück.
Weiße Vorhangstoffe, 5, 10, 20 bis 50 Pfg. per Meter.
Farbige Vorhangstoffe,
abgepaßt und am Stück.
Halblein. Tischtücher, halblein. Servietten,
90 Pfg. per Stück. 35 Pfg. per Stück.
Halbflanell-Betttücher, Stück von 55 Pfg. an

Große Auswahl
wollener und halbwollener Schlafdecken.
Tisch-Wachstuche.
Teppiche — Läuferstoffe — Bettvorlagen.

Brautleuten bietet sich die beste Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Neuenbürg.
Garantiert ganz frische, eintägige
Italiener-Hier
pro Stück 8 J. liefert
W. Scholl's Geflügelhof.

Neuenbürg.
Eine trachtige
Kuh,
nebst einem 1jährigen
Farren,
Simmenthaler Rasse, hat zu ver-
kaufen
Fr. Karcher.

Neuenbürg.
Einen Haufen
Dung
hat zu verkaufen
F. Wagner 3. Krone.

Neuenbürg.
Eine freundliche
Wohnung
mit 4 Zimmern hat zu vermieten
Fr. Karcher.
NB. Dasselbst ist auch 1 event.
auch 2 möblierte Zimmer für einen
Herrn zu vermieten.

Freibriemen
Unterföllbach.
Einen gut erhaltenen
Göppel
samt Zubehör
gibt billig ab
Christian Kusterer, Deconom.

Neuenbürg.
Die Mitglieder des
Gesügelzüchter-Vereins
werden zum Besuch der
Pforzheimer Gesügel-Ausstellung
höflich eingeladen.
Der Vorstand.

Neuenbürg.
Ich verpachte meine
Wiese
mit tragbaren Obstbäumen, neben
und hinter der kath. Kapelle gelegen.
R. Anwalt Dr. Luz Witw.

Holländ. Ein exquisites
Tabak. Kraut! Milde u.
fast nikotinfrei! Ein
10 Pf.-Beutel franco
8 Mk. B. Becker in Seesen a. S.

2 Fässer,
ca. 1000 Liter haltend, für Privat-
leute, Birte u. besonders zur Braunt-
weinbrennerei geeignet, verkauft.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
des Blattes.

Neuenbürg.
Eine Wohnung
von 2-4 Zimmer samt Zubehör
hat bis 1. Juni oder später zu ver-
mieten.
Christian Höhn's Witwe.

Neuenbürg.
Eine Partie große
Oelfässer
zu Säulenfässer sehr geeignet, habe
abzugeben.
Carl Mahler.



Kochherde,
Kochherde,
Kochherde,
Kochherde,
Kochherde,
Kochherde,
Kochherde,
Kochherde,
Kochherde,
Kochherde,

Grosse Auswahl.
Garantie
für gutes Brennen.
Alle Größen u. Ausführungen.
Billigste Preise.
Eisenhandlung
J. Brölsdorfer & Comp.,
Pforzheim.
27 östliche Karlstr. (Eckstr.) 27.

Gesangbücher

in den 4erlei Ausgaben,
sämtliche mit dem III. Jahrgang der Evang. Pred.
nur in soliden und geschmackvollen
Leder-Einbänden

empfiehlt **C. MEEH.**

Ich erlaube mir zu bemerken, daß ich sämtliche Ausgaben trotz des Aufschlags für den neuen Anhang (III. Jahrgang der Evang. Pred.) zu den alten, bekannt billigen Preisen abgebe. Von Hausierern (Colporteur) oder durch Agenten für auswärtige Buchhandlungen und Zeitungsvermittlungen werden oft mit Mängel behaftete, oder in Papier- und Leinwand- statt in Lederdecke gebundene Exemplare angepriesen, worauf das Publikum hiermit aufmerksam gemacht sei.

Geld zu 3¹/₂ 0/0

bis 4¹/₂ % gegen gute Pfandsicher-
heit vermitteln
Haus- und Güterzinsler kaufen
b. Kraft.
Informationscheine erbeten an
Roller & Veitinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und ge- waschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (Jedes
bestehige Quantum) **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. 1. 60 Wk., 80 Wk., 1 M.,
1 M. 25 Wk., u. 1 M. 40 Wk.; **Feine
prima Halbdaunen** 1 M. 60 Wk.,
und 1 M. 80 Wk.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Wk.,
u. 2 M. 50 Wk.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Wk., 4 M., 5 M.,
ferner **Echt sibirische Gans-
daunen** (sehr haltbar) 2 M. 50 Wk.,
u. 3 M. Verpackung zum Bestenwille. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Wk., Nach-
— Nachgeliefertes bereiten, per Nachnahme.
Poche & Co. in Herford in Westf.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Magold, 5. März. Gestern Vormittag
erlitt Geometer Walter von Unterjettingen,
der sich wegen des Feldbereinigungsgeschäftes
hier aufhielt, vor dem Rathaus einen Schlag-
anfall, der aber nicht tödlich war. Herr Walter
wurde in einer Droschke ins Spital überführt.

Pforzheim, 4. März. Wohl kaum in
einer Stadt des deutschen Südens dürfte die
Bauhätigkeit zur Zeit eine so ausgebreitete
sein, wie hier in Pforzheim. Ueber 150 Neu-
bauten sind in Vorbereitung und ihre Zahl steigt
beständig. Wer es nur einigermaßen noch kann,
kauft einen Bauplatz und baut. Eine erste und
zweite Hypothek hilft über die finanziellen
Schwierigkeiten hinweg. Selbst solche Leute,
denen das Bauen sonst nie eingefallen wäre,
probieren es mit demselben. Wenn wir nur
freistehen lautet die Losung. Die Hausbesitzer
nehmen mit Besorgnis diese Bauwut wahr. Sie
fürchten, und wohl nicht mit Unrecht, ein Sinken
der Mietpreise und in Verbindung damit eine
Verminderung des Häuserwertes. Dies wird
namentlich dann der Fall sein, wenn die Bahn
Zuffenhausen Pforzheim einmal in Betrieb ist
und die Arbeiter dann auf dem Lande wohnen
können.

Neuenbürg, 6. März. Schweine-
markt. Zufuhr ca. 50 St. Milchschweine,
welche zu 16—25 M per Paar bei lebhaftem
Verlauf abgesetzt wurden.

Deutsches Reich.

Unser Heldenkaiser.

Der bekannte Geschichtsschreiber Professor
Onden in Sieben hat unter dem Titel „Unser
Heldenkaiser“ bei Schall und Grund in Berlin
eine Feitschrift erscheinen lassen, die als eines
der schönsten Geschenke für das deutsche Volk
zur Feier des hundertsten Geburtstages Wilhelms
des Großen angesehen werden muß. Was dieser
Arbeit ihren besonderen Wert giebt, sind die
Briefe Wilhelms I. an die Kaiserin Augusta,
die hier zum ersten Male auf Grund einer be-
sonderen Anordnung Kaiser Wilhelms II. ver-
öffentlicht werden. Es sind das nicht weniger
als 26 aus der Zeit vom 5. Juli 1870 bis
zum Tage von Sedan.

Wer diese Briefe liest, wird aufs neue den
edlen Monarchen in seiner rein menschlichen
Hohheit, in seiner außerordentlichen Bescheidenheit,
in seinem unerschütterlichen Gottvertrauen, in
seiner strengsten Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe
bewundern. Wie ergreifend sind die Worte,
die er unmittelbar nach der Ankunft von Ems
in Berlin am 15. Juli niederschreibt: „So
sind also die eisernen Würfel gefallen, schneller
als man es erwarten konnte! Gottes Wege
sind nicht unsere Wege, und vor seinem Ange-
sichte stehe ich mit ruhigem Gewissen, daß ich
diese Katastrophe nicht verschulde! Sein Wille

wird weiter gehen und uns lenken. Amen!“

Bei der ersten Nachricht vom Siege bei Wörth
ruft er aus: „Welch ein Glück für Frankreichs
ganze Zukunft dieser große, selbständige Sieg!“
Wie rührend klingt seine Klage nach Befahrung
der Mezer-Schlachtfelder: „Bei solchen An-
sichten mußte man an die denken, die solche
Schrecknisse verursachen, da hätte man Gromont,
Olivier und noch höher stehende hinführen
müssen, um ihr Wissen zu rühren! Gott sei
gelobt, daß das meinige ruhig dabei sein konnte
wenngleich es wohl dazu angethan war, sich
selbst zu prüfen, was man doch selbst wohl
verschuldete? Ach, das sind so furchtbar ernst
Augenblicke, die man miterkämpft haben muß,
um zu verstehen! Und nun der Gedanke, daß
es ebenso aussehend müßte auf den Feldern, wo
der Kampf am 18. wüthete! Und wo so ent-
setzlich viele der besten Bekannten gefallen sind
oder verstümmelt!“ Und weiter heißt es am
24. August: „Ja wohl, mit einer solchen
Armee kann man auch nur Erfolge erkämpfen,
aber sie leidet auch so, daß mir ordentlich bangt
vor einem neuen Zusammenstoß, denn der Feind
schlägt sich mit gleicher Bravour! Und noch
ist dessen Mut nicht gebrochen.“

Geschichtlicher Wert und menschliches Inter-
esse knüpfen sich ganz besonders an die Briefe,
die der Kaiser vor Beginn des Krieges ge-
schrieben hat, vor allen an die beiden Briefe
vom 13. Juli 1870, die — unmittelbar nach
der Beleidigung des Königs durch Benedetti —
den frühesten Eindruck von jenem weltgeschicht-
lichen Ereignis wieder spiegeln. Der zweite beginnt
mit den Worten: „Die Benedettische Prävention
von heute früh ist nicht allein geblieben, Werther
berichtet soeben seine erste Unterredung mit
Gromont-Olivier, in der sie, ipsissima verba,
gefragt haben: Die Hohenzollern-Kandidaten-
Organisation sei überhaupt Nebensache, die Ver-
heimlichung der Unterhandlungen sei eine Ver-
letzung des Kaisers und Frankreichs, also die
Hauptfrage; diese müsse gutgemacht werden,
und dies sei durch ein Schreiben meinerseits
an den Kaiser N. zu erreichen, in welchem ich
ausdrücke, daß ich nicht die Absicht gehabt,
den Kaiser und Frankreich zu beleidigen; dies
Schreiben könne publiqué werden und in der
Kammer als Verteidigung Preußens paradiere!“
Seiner Entrüstung über diese Zumutung der
französischen Regierung giebt der Kaiser wie
folgt Ausdruck: „Hat man je eine solche
Insolenz gesehen? Ich soll also als reuiger
Sünder auftreten in dieser Sache, die ich gar
nicht angeregt, geführt und geleitet habe, sondern
Prim, und den läßt man ganz aus dem Spiele!“
In einem andern, vom 2. August aus Mainz
datierten Briefe heißt es: „Sollte man es für
möglich halten, daß als einer der Gründe der
Kriegserklärung aufgeführt wird, daß ich Benedetti
nicht habe empfangen wollen, während ich ihn
dreimal empfangen habe und nur das vierte

Mal trüßerte weil er mir sagen ließ, er müsse
mir nochmals den bereits bestimmt abgeschlagenen
Antrag wiederholen, und sah ich ihn doch noch
zum Abschied, als ich nach Koblenz fuhr! Man
muß wahrlich die Kriegslust bis über die Ohren
haben, wenn man solche Gründe zu einem
Kriege anführen kann!!! So ist also, zu dem
übrigen, auch noch diese persönliche Beleidigung
hier hinzutreten!“ Es sind dies wertvolle
Belege gegen die sozialdemokratische Behauptung,
daß der Krieg 1870 von Deutschland hervor-
gerufen sei.

Außer seinen sonstigen Vorzügen hat das
Buch des Professors Onden noch die, daß es
volksmäßig geschrieben, billig und prachtvoll
ausgestattet ist. Es ist ein deutsches Volksbuch
im besten Sinne des Wortes, das die weiteste
Verbreitung verdient.

Im Reichstage naht die Entscheidung
über die Marineforderungen heran. Die
Budgetkommission ist am Freitag in die Beratung
des Marine Etats eingetreten; der Verlauf
derselben dürfte schon einen hinlänglichen Schluß
auf das Schicksal der in ihm enthaltenen Mehr-
forderungen gestatten. Jedenfalls werden die-
selben auch im Reichstage lange und lebhaft
Debatten erregen.

Berlin, 4. März. In seiner heutigen
Sitzung beschloß der Bundesrat, den Entwurf
des Gesetzes, betreffend die Kündigung und Um-
wandlung der 4prozentigen Reichsanleihe, zur
allerhöchsten Vollziehung vorzulegen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus
hat der Handelsminister Brafeld auf eine
Interpellation über die Organisation des Hand-
werks erklärt, die preussische Regierung betrachte
die Zwangsinnungen als nötig, um das Hand-
werk aus seiner Lethargie zu wecken. Der
Organisationsentwurf gelange sicher bis zum
15. März an den Reichstag und beruhe auf
einem früheren preussischen Entwurf. Der Be-
fähigungsnaehweis solle nur da gefordert werden,
wo das öffentliche Interesse es verlange. Er
könne vielleicht auch auf das Baugewerbe aus-
gedehnt werden.

Berlin, 5. März. Die parlamentarische
Soiree beim Reichskanzler verlief glänzend.
Anwesend waren etwa 500 Personen, darunter
die meisten Staatsminister, der Chef des Zivil-
kabinetts v. Lucanus, die Spitzen der Zentral-
behörden, zahlreiche hervorragende Mitglieder
des Reichstages und des Landtages, höhere
Offiziere des Heeres und der Marine, sowie der
Schutztruppe und verschiedene Vertreter der
Presse. Die Versammlung besprach angeregte
Fragen der äußeren und inneren Politik.

Ueber das Befinden des Fürsten Bis-
marck waren wieder einmal ungünstige Nach-
richten aufgetaucht. Dieselben sind indessen, der
Berliner „Post“ zufolge, erfreulicher Weise un-
gegründet, wobei das genannte Blatt darauf hin-

weist, daß Professor Schweninger Friedrichsruh, wo er dieser Tage eingetroffen war, bereits wieder verlassen hat, um sich nach dem Süden zu begeben. Eine Südländreise würde der langjährige Vertrauensarzt des Fürsten Bismarck jetzt gewiß nicht angetreten haben, wenn der Gesundheitszustand des Altreichskanzlers wirklich ernstere Bedenken einflöste.

In verschiedenen Blättern wird es auffällig bemerkt, daß Deutschland sich an dem an Griechenland gestellten Ultimatum beteiligt habe. Das Auffällige soll darin liegen, daß Deutschland zuvor erklärt habe, es sei unter seiner Würde, mit Griechenland weiter über Kreta zu verhandeln. Der Vorwurf ist durchaus ungerechtfertigt. Deutschland hat nur mit den Großmächten verhandelt. Von einem Verhandeln mit Griechenland kann ebenso wenig die Rede sein, wie man von einem Verhandeln sprechen kann, wenn etwa ein Gericht eine Exekution vollstreckt oder eine Vorladung erläßt.

Berlin. (Getreidemarkt-Bericht.) Ueber dem gesamten Getreideverkehr lagert ein allgemeiner Schwächezustand, welcher sich besonders in letzter Zeit recht fühlbar gemacht hat. Wenn sich auch zuweilen etwas Nachfrage nach greifbarer Ware zeigte, so war dieselbe doch nicht bedeutend. Besondere Beachtung fand gutes Brotgetreide. Auf Futtergetreide drücken die billigen Anerbietungen von nordamerikanischem Mais. Den herrschenden Witterungsverhältnissen schenkte der derzeitige Getreide-Verkehr nur insoweit Beachtung, als man bei dem milden Wetter der letzten Tage, welches man für die aufgehenden Wintersaaten für günstig hält, ein baldiges Offenwerden der Schiffahrtswege erwartet. Bemerkenswerte Preisveränderungen gegen die Vorwoche sind für Weizen und Roggen kaum zu notieren. Hafer lag still und unverändert. Mais andauernd billig angeboten.

Aus der Rheinpalz, 26 Febr. (Weinmarkt.) Im Verkauf der 1898er ist es vornehmlich an der Oberhaardt anhaltend lebhaft; aber auch an der Unterhaardt finden fortgesetzt Einkäufe dieses billigen Jahrganges statt. 1000 Liter kosten an der Oberhaardt 200—270, an der Unterhaardt 300—425, im Bezirk Dürkheim 325—625 Mark.

Wannheim, 24 Febr. (Holzmarkt.) Im Brettergeschäft herrscht anhaltend rege Nachfrage, das Angebot bleibt dahinter zurück. Die Vorräte an den süddeutschen Stoppelplätzen haben sich in letzter Zeit nur unwesentlich verändert. An den Herstellungsplätzen sind die Vorräte unbedeutend. Hiesige Händler bieten heute die 100 Stück 16' 12" 1" Breiter in guter Sorte zu 165 M frei niederrheinischer Schiffstation an. Die Schiffstracht nach dem Niederrhein beträgt für die 100 Stück 3,20 M. Am hies. Rohholzmarkt ist der Verkehr jetzt belebter. Die Rheinflößerei ist jetzt wieder eröffnet, auch die Zufuhren auf dem R. dar beginnen wieder.

Karlsruhe, 1. März. Der gestrige Tag galt mitten in die Faschingslust hinein einer ernstesten Erinnerungsthat an den vor 50 Jahren vorgelommenen Brand des Hoftheaters mit seinen Menschenopfern, deren 63 auf dem Denkmal des alten Friedhofs verzeichnet stehen, ohne Gewähr dafür, daß damit auch alle Verunglückten ermittelt wurden. Die Blätter bringen Erinnerungen an das furchtbare Ereignis, und von den Einzelheiten ist eine besonders schauderregende — die förmliche Röftung eines Menschen, der mit halbem Leibe aus einer Fensterumrahmung herausging. Der damalige Kaminsfegermeister Bauz gelangte bis in seine Nähe und rief ihm zu, sich herabfallen zu lassen; doch der Unglückliche konnte nur antworten, daß er innen von krompftast geschlossenen Händen an den Beinen festgehalten werde. Die Verunglückten, darunter 27 aus Karlsruhe, waren fast ausschließlich Besucher des obersten Ranges, die schon mehr als eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung gekommen waren, um der Faschingszauberpoffe „Der artefische Brunnen“ anzuwohnen. Das Feuer brach beim Anzünden der Flamme der neuen Gasanrichtung in der Hofloge aus, wo der Brenner einer Lampe herabgefallen war, so daß sofort bei der Berührung

mit dem Licht eine lange Flamme emporzüngelte. Die Katastrophe wurde gesteigert durch den Umstand, daß die ganze Plafondwandung zum Teil aus Gipsen der Plastik mit altem Stoff überzogen war, der sofort in Brand geriet und einen ungeheuren Qualm verursachte, in gewissem Sinne noch ein Glück, denn es trat bei manchen, die sonst einen langsamen Flammentod erlitten hätten, ein rascher Erstickungstod ein. Der Nachklang des entsetzlichen Unglücks tönte weithin durch die Welt und gab neben den Katastrophen des Theaters in Nizza und des Ringtheaters in Wien den nächsten Anstoß zu durchgreifenden Sicherungsbauten und allgemeinen Anordnungen für den Theaterbau. Auf dem alten Friedhofe fanden heute Anproben des Stadtpfarrers Vängin und des Bezirksrabbiners Appel statt; Musikvorträge erhöhten den Eindruck der Feier, die sich an dem mit Kränzen geschmückten Denkmal der Verunglückten vollzog, wo sich auch Angehörige derselben eingefunden hatten. Eine zahlreiche Menschenmenge war anwesend, obwohl gleichzeitig in den Hauptstraßen ein tolles Maskentreiben hin und her wogte.

Ersingen, 2. März. Heute wurde von unserer Jugend ein schon lange nicht mehr gesehener und allezeit willkommenen Gast, nämlich der Storch, mit Freuden begrüßt. Derselbe umkreiste im Fluge längere Zeit das Dach des Schulhauses, auf welchem er sich zuletzt auch niederließ, um das der Ausbesserung bedürftige Nest zu besichtigen. Seit heute ist der Sommerfrischer eifrig bemüht das Nest auszubauen, möge ihm das Wetter bei der Arbeit günstig sein. Es ist dies das zweite Jahr, daß unserer Jugend Gelegenheit geboten ist, den Frühlingsboten, der sich in diesem Jahre frühzeitig einstellte, begrüßen zu können.

Ausland.

Die meisten Pariser Blätter geben der Erwartung Ausdruck, daß Griechenland seinen Widerstand jetzt aufgeben werde. Nach einer Meldung der „Petite République“ sind Vorbereitungen zur Mobilisierung eines französischen Reservegeschwaders für die Levante getroffen.

Athen, 5. März. Das „Amisolait“ veröffentlicht einen Einberufungsbeehl für die Reservisten der Jahrestlassen 1891, 1890, 1889 und 1888 binnen 8 Tagen.

London, 5. März. Etwa 100 Unterhausmitglieder, darunter einige frühere Minister, sandten dem König von Griechenland für die der Insel Kreta erwiesenen Dienste ihre wärmsten Glückwünsche, worin sie auch die Wünsche für das Gedeihen Griechenlands ausdrückten.

Der englische Feldzug gegen die feindlichen Fulah an der Nigerküste ist zum Abschluß gelangt. Das Expeditionskorps der Nigergesellschaft besetzte die feindliche Hauptstadt Florin nach zweitägigem Kampfe.

Washington, 4. März. Der Präsident verlas bei seinem heutigen Amtsantritte eine Botschaft an das Volk der Vereinigten Staaten, worin ausgeführt wird, daß finanzielle System bedürfe der Reform; der Geldumlauf müsse auf eine dauernde Grundlage gestellt werden. In den Finanzgesetzen müssen solche Änderungen vorgenommen werden, daß die Regierung künftig nicht mehr genötigt ist, eine so bedeutende Geldreserve zu unterhalten. Der Präsident sicherte seine herzliche Bereitwilligkeit zur Mitwirkung zu, wenn der Kongreß die Einsetzung eines Ausschusses beschliesse, der die Revision der Gesetze über Münzprägung, Bankwesen und Geldumlauf beraten solle. Der Frage des internationalen Bimetallismus werde baldige ernste Aufmerksamkeit zugewendet werden. Es werden beständig Bemühungen ins Werk gesetzt werden, denselben durch die Mitwirkung der andern Mächte herbeizuführen. Der Wert des bereits geprägten und noch zu prägenden Silbers müsse mit allen verwendbaren Mitteln in einem festen Verhältnis zu Gold erhalten werden. Der Kredit der Regierung, die Integrität des Geldumlaufs und die Unverletzlichkeit der bestehenden Verpflichtungen müssen gewahrt werden. Sodann betonte der Präsident die Notwendigkeit strengster Sparsamkeit in jedem Zweige der öffentlichen Aus-

gaben. Die feste Politik der Regierung sei, die Masse der Einnahmen aus der Besteuerung der fremden Erzeugnisse zu erhöhen. Der leitende Grundgedanke der auf die Erhöhung der Einnahmen mittels der Einfuhrzölle gerichteten Finanzgesetzgebung sei, die heimische Industrie und die Entwicklung des Landes zu schützen und zu fördern. Pflicht des Kongresses sei es, den Fehlbeträgen ein Ende zu machen durch eine Schutzollgesetzgebung, welche die festeste Stütze des Staatsschatzes sei. Eine solche Gesetzgebung werde die Regierung im Inlande und Auslande kräftigen und in hohem Maße dazu verhelfen, dem Abflusse aus der Geldreserve Einhalt zu thun.

Telegramme.

Wilhelmshaven, 5. März. Der Kaiser hat heute Mittag 12 Uhr 30 Min. die Rückreise nach Berlin angetreten.

Bremen, 5. März. Der Kaiser traf, von Wilhelmshaven kommend, in Begleitung des Prinzen Heinrich um 3 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Bahnhof ein und begab sich zu Wagen nach dem Ratskeller. Die Bevölkerung breitete dem Kaiser einen herzlichen Willkomm. Gegen 5 Uhr verließ der Kaiser den Ratskeller wieder und begab sich zu Wagen nach dem Bahnhof zurück, wo die Abreise alsbald erfolgte.

Hamburg, 5. März. Wie der „Hamb. Börsenhall.“ gemeldet wird, ist der bei Memquay gesunkene Dampfer der zur Reederei von Robert W. Sloman und Cie gehörende Dampfer „Syracus“. Die gesamte Besatzung von 30 Mann samt Kapitän ist mit dem Schiffe zugrunde gegangen.

Kopenhagen, 5. März. Dem von der „Berlingske Tidende“ nach Athen entsandten Berichtstatter gegenüber hat sich, wie das genannte Blatt meldet, König Georg in folgender Weise ausgesprochen: Die Ration vermöge die aufreibende Erregung, die die ununterbrochenen Erhebungen auf Kreta hervorriefen, nicht länger zu tragen. Die griechischen Finanzen seien außerstande, die kreuzigen Flüchtlinge, deren Griechenland gegenwärtig 17 000 beherberge, zu unterhalten. Eine Autonomie sei für Kreta undenkbar, weil die Kreter eine solche verworfen würden. Die Zurückberufung der griechischen Truppen von der Insel würde das Zeichen zu neuen Missethaten sein wegen des ungeheuren Fanatismus der muslimänischen Bevölkerung, die sich von sechs Großmächten unterstützt sehe.

Kanea, 5. März. Heute ging der englische Konsul auf Einladung des englischen Admirals nach Selino, um die Aufständischen aufzufordern, die eingeschlossenen Muslimen abziehen zu lassen.

Kanea, 5. März. Heute sind 3 Panzerschiffe, 1 russisches, 1 englisches und 1 französisches von der Sudabai kommend hier eingetroffen. Die Konsuln der Mächte haben von den Geschwaderchefs die Ermächtigung erhalten, sich nach Selino einzuschiffen, um den Versuch zu machen, die Aufhebung der Belagerung Kandanos zu veranlassen. Die griechischen Kriegsschiffe wurden von den Geschwaderchefs ermächtigt, sich mit dem Obersten Vassos in Verbindung zu setzen. Das griechische Schiff Atheios ist von hier nach Platania abgegangen. — Durch die Aussage der Offiziere und türkischer und albanesischer Gensdarmen ist festgestellt worden, daß 2 Gensdarmereiuinteroffiziere die Führer der Rebellion unter den Gensdarmen gewesen sind. Der eine davon ist seit 9 Monaten Krawaffe beim englischen Konsulat.

London, 5. März. Die Admiralität erhielt ein Telegramm von dem englischen Admiral aus Suda, wodurch die Behauptung, daß die Admirale die Türken gegen die Griechen beschützen, als Versuch der Irreleitung der öffentlichen Meinung, namentlich von Athen aus, bezeichnet wird.

Athen, 5. März. Die beiden letzten Jahrgänge der Reservisten sind nunmehr auch einberufen.

